

Patientenuniversität an der Medizinischen Hochschule Hannover
Institut Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung

Viele Ärzte begrüßen die Teilnahme ihrer Patienten an der Veranstaltungsreihe Gesundheitsbildung für Jedermann



Prof. Dr. Lenarz im Gespräch mit einer Teilnehmerin der Patientenuniversität

605 Teilnehmer der beiden Veranstaltungsreihen im Frühjahr und Herbst 2007 wurden jeweils sechs Monate nach Veranstaltungsende schriftlich zu ihrer Einschätzung des Nutzens der Bildungsveranstaltung befragt (72 % Rücklauf; 70 % Frauen; Ø 61 Jahre).

Über die Hälfte der Teilnehmer hatte nach dem Besuch der Patientenuniversität Gelegenheit, das erworbene Wissen im Alltag anzuwenden, vorwiegend bei Gesprächen im sozialen Umfeld oder mit Ärzten.

Der Nutzen aus Sicht der Befragten ist vielfältig. Er reicht von der Erhöhung des Gesundheitswissens über die Unterstützung in der Arzt-Patienten-Interaktion:

- „Die Veranstaltungen waren eine gute Vorbereitung, um gezielt nach unterschiedlichen Behandlungsmethoden und deren Vor- bzw. Nachteilen zu fragen. Hilfe für Eigenentscheidungen durch eine gute Aufklärung an der Patientenuniversität.“

Angesprochen wird auch die Kommunikation mit Angehörigen oder Freunden, z. B.:

- „Ich konnte eine Bekannte mit Nachdruck dazu bringen einen Facharzt aufzusuchen. Wie sich herausstellte, arbeitet ihre Schilddrüse gar nicht. Die Medikamente, die sie einnahm, waren viel zu schwach.“

Schließlich nennen die Befragten die Umsetzung von Maßnahmen, die die eigene Gesundheit oder Erkrankung betreffen, z. B.:

- „Die Nasenspüldusche war ein Wunder und wird in der Familie und im Bekanntenkreis weiter benutzt.“

Mehr als 50% der Teilnehmer informierten die Hausärztin oder den Hausarzt über ihre Teilnahme an der Patientenuniversität. Die meisten Ärzte reagierten positiv auf das Bildungsinteresse der Patienten (Abb. 1). Dazu folgende Originalzitate:

- „Sie (die Ärzte) waren überrascht, dass ich alle Termine eingehalten habe, ich habe das Gefühl, dass meine Fragen und Befürchtungen ernst genommen werden, die Erklärungen sind verständlicher.“

- „Sehr positiv und begeistert,

dass so etwas angeboten wird und ich hingegangen bin. Der Arzt freut sich, dass ich für mich und meine Gesundheit Verantwortung übernehme.“

- „Sehr erfreut war die Reaktion. Ich werde jetzt besser respektiert, es wird lockerer, nicht mehr so verkrampft, mit mir geredet.“

Dennoch zeigten sich knapp 15% der Ärzte skeptisch bis kritisch, wie folgende Aussage illustriert:

- „Mein Arzt hat sehr zurückhaltend reagiert - da kommt schon wieder ein Patient, der seine Diagnose selber stellt.“

Gleichwohl, die überwiegende Mehrheit der Ärztinnen und Ärzte befürwortet den „gebildeten“ Patienten, der sich in der Konsultation als aktiver Partner darstellt und Hintergrundwissen über den Körper und mögliche Erkrankungen mitbringt.

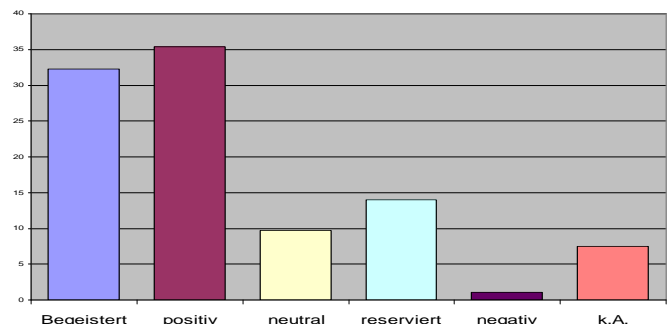


Abb. 1: Reaktionen der Ärzte auf die Teilnahme ihrer Patienten an der Patientenuniversität (N=221), Angaben in %

In dieser Ausgabe:

Informationen aus den Bildungsbereichen 2

Informationen zu Aktivitäten der Patientenuniversität im Jahr 2008 3

Weitere Veranstaltungen 4

Fünfte Veranstaltungsreihe „Gesundheitsbildung für Jedermann – Der Körper des Menschen, Teil 3“ beginnt im April

Am 21. April 2009 startet die fünfte Reihe „Gesundheitsbildung für Jedermann - Der Körper des Menschen“ mit 10 Abendterminen.

Nach den Veranstaltungsreihen „Das Organsystem des Menschen“ im Jahre 2007 und „Die Sinnesorgane, das Immun- und das Hormonsystem des Menschen“ im Jahr 2008 folgt mit der angekündigten Bildungsveranstaltung im Jahr 2009 eine Komplettierung des Wissens über den menschlichen Körper.

In bewährter Weise werden die Themen in einem interaktiven Rahmen präsentiert. Dabei hören die Teilnehmer Expertenvorträge, können erfahrenen Klinikern und anderen Experten der Medizinischen Hochschule Hannover Fragen stellen, selbst Experimente durchführen und an plastischen Darstellungen ihr Wissen über die Medizin erweitern.

Vermittelt werden auch Hinweise auf präventive Verhaltensweisen und Vorsorgemaßnahmen oder zu Patientenrechten und qualitativ

hochwertigen Gesundheitsinformationen.

Die Veranstaltungen finden jeweils Dienstags in der Zeit von 18.00 Uhr bis 20.30 Uhr in der Medizinischen Hochschule Hannover statt.

Da die Warteliste inzwischen sehr lang ist, werden die Teilnahmeplätze mit Hilfe eines gestuften Auswahlverfahrens an die Interessenten vergeben. Bürger, die bisher noch an keiner der vorherigen Reihen teilnehmen konnten und Bürger, die bereits an der ersten und/oder an der zweiten Veranstaltungsreihe teilgenommen haben, werden dabei paritätisch berücksichtigt. Falls mehr Anmeldungen vorliegen als Plätze vorhanden sind, entscheidet das Los.

Erneut wird die Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ) die Reihe „Gesundheitsbildung für Jedermann - Der Körper des Menschen, Teil 3“ mit einer kontinuierlichen Berichterstattung begleiten.

Datum: 21. April 2009
Thema: Zähne, Zahnerhalt und Zahnersatz
Dozent: Prof. Dr. Meike Stiesch

Datum: 28. April 2009
Thema: Geschlechtsorgane bei Frauen
Dozent: Dr. Cordula Schippert

Datum: 05. Mai 2009
Thema: Gefäßsysteme - Arterien, Venen und Lymphgefäße
Dozent: Prof. Dr. Hermann Haller

Datum: 12. Mai 2009
Thema: Verdauung und Verdauungssäfte
Dozent: Prof. Dr. Christian Strassburg

Datum: 19. Mai 2009
Thema: Was nützt uns die Humangenetik?
Dozent: Prof. Dr. Joerg Schmidtke

Datum: 26. Mai 2009
Thema: Die Psyche und ihre Erkrankungen
Dozent: PD. Dr. Kai Kahl

Datum: 02. Juni 2009
Thema: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte
Dozent: Prof. Dr. Michael Galanski

Datum: 09. Juni 2009
Thema: Der menschliche Körper – Plastische Wiederherstellung von Form und Funktion
Dozent: Prof. Dr. Peter Vogt

Datum: 16. Juni 2009
Thema: Der alternde Mann aus urologischer Sicht
Dozent: Prof. Dr. Markus Antonius Kuczyk

Datum: 23. Juni 2009
Thema: Naturheilverfahren und Komplementärmedizin
Dozent: Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner

Behandlungsfehler vermeiden -

Ein Ziel von Patienten und Ärzten



Behandlungsfehler - Was ist das? Was kann ich tun?

Sie nehmen bei sich ein unerwünschtes schlechtes Behandlungsergebnis wahr und vermuten, dass die behandelnden Ärzte eine Mitschuld an Ihrem Zustand tragen? Möglicherweise liegt dem unerwünschten Behandlungsergebnis ein medizinischer Fehler zugrunde.

Die Zahl der nachgewiesenen Behandlungsfehler wird derzeit in Deutschland auf 12.000 Fälle pro Jahr geschätzt. Sie

können in Krankenhäusern, Arztpraxen, Pflegediensten oder Pflegeheimen vorkommen.

Medizinische Fehler und unerwünschte Ereignisse in der medizinischen Versorgung können anderem auf individuelle Fehlentscheidungen der Ärzte und anderer Berufsgruppen, auf Umgebungsbedingungen, organisatorische Bedingungen, technisch unzulängliche

Geräte, unerwartete Nebenwirkungen und Komplikationen oder auch fehlende Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen zurückgeführt werden.

Die Patientenuniversität gibt auf ihrer Homepage Hinweise darauf, was Patienten für ihre eigene Sicherheit vorsorglich tun können unter

www.patienten-universitaet.de.

Mobile

Patientenuniversität



Patientenuniversität unterwegs

Eine neue Aktivität der Patientenuniversität ist die Erschließung neuer, diesmal sehr junger Zielgruppen. Mit der mobilen Patientenuniversität werden in einem Pilotprojekt im Frühjahr 2009 zentrale Gesundheitsthemen durch erfahrene Medizinstudenten unter dem Stichwort „Jugend unterrichtet Jugend“ an Schulen

angeboten. Das Pilotprojekt findet an der Berufsbildenden Schule Fredenberg, Salzgitter statt. Im Rahmen eines „Gesundheitstages“ präsentiert die mobile Patientenuniversität das Thema „Leber – ist dir schon einmal etwas darüber gelaufen?“ Als didaktisches Gerüst dient das bewährte Konzept der einführenden

Wissensvermittlung in Vortragsform in Kombination mit diversen interaktiven Lernstationen.

Über die Erfahrungen mit dem Pilotprojekt wird im nächsten Newsletter berichtet.

Wie können Patienten das Gespräch mit dem Arzt verbessern?

Ein regelmäßig angebotenes Seminar an der Patientenuniversität heißt: „Das Arztgespräch - Wie können Patienten die Kommunikation verbessern?“. In Kleingruppen lernen die Teilnehmer Grundlagen der Kommunikation, bekommen praktische Hinweise zur Gesprächsführung und können im Rollenspiel üben, ihre Fragen an Ärzte vorzubereiten, kompetent und freundlich vorzutragen und auch auf verständliche Antworten zu bestehen. Folgende Aussagen einer

Teilnehmerin fassen den Nutzen des Seminars aus ihrer Sicht zusammen:

„Nach einem Arztgespräch können immer noch offene Fragen im Raum stehen. In diesem Seminar wurden die Gründe für Missverständnisse in der Kommunikation klar. Die Tipps zur Vorbereitung auf das Arztgespräch waren sehr nützlich, auch der Vorschlag zu wichtigen Arztgesprächen eine Begleitperson mitzunehmen. Ich werde jetzt jedenfalls eine

Patientenakte von mir anlegen, einen Medikamentenpass und vor jedem Arztgespräch eine Checkliste für Fragen durchgehen. Danke für die verständliche Übermittlung des Stoffes.

Mit freundlichem Gruß

Birgit Riemer-Trebes“

Seminar „Das Arztgespräch - Wie können Patienten die Kommunikation verbessern?“



Teilnehmer bei einer Seminarübung

Tag der offenen Tür an der MHH - die Patientenuniversität stellt sich vor

Mehr als 2500 Besucher kamen im Herbst 2008 zum Tag der offenen Tür unter dem Schwerpunktthema „Transplantation“. Auch die Patientenuniversität nutzte die Gelegenheit, sich der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Es kamen sehr unterschiedliche Besucher, um typische Requisiten, unter anderem Modelle des menschlichen Körpers, zu

betrachten. Folgende Szene war typisch:

Ein kleiner Junge bleibt vor einem Körpermodell aus Kunststoff stehen, tippt mit dem Zeigefinger auf die braune Leber und fragt: „Was ist das denn?“ Medizinstudentin Julia Carlens erklärt in einfachen Worten die Funktion der Leber und der anderen Orga-

ne, Vater und Großvater hören ebenfalls interessiert zu.

Mit einem Quiz zum Aufbau des Körpers und der menschlichen Organe konnten alle interessierten Besucher ihr Wissen überprüfen und dabei auch feststellen, dass sie von einem Besuch der Bildungsreihen an der Patientenuniversität durchaus profitieren könnten.



Medizinstudentin Julia Carlens erklärt einer Familie am Beispiel eines Modells, wo die Leber und anderen Organe liegen.

Erfahrungsaustausch mit internationalen Experten

Konzepte und Methoden der Gesundheitsbildung im Rahmen von MiniMed-Programmen und Patientenuniversitäten standen im Mittelpunkt eines internationalen Experten-Workshops im September 2008 in Hannover. Der Workshop wurde auf Initiative der Patientenuniversität an der MHH organisiert und im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM) durchgeführt.

Der „Vater“ der MiniMed-Programme, Dr. John Cohen von der University of Colorado, eröffnete die Veranstaltung. Er hatte bereits 1989 die Idee, medizinisches Grundwissen an Laien zu vermitteln, und zwar durch die Experten, die auch die nachfolgende Generation der Mediziner ausbilden.

In Hannover berichtete er über die Anfänge in den USA und die inzwischen fast flächendeckende Ausbreitung der Bildungsangebote an medizinischen Hochschulen und Uni-

versitäten an mehr als 70 Standorten in Amerika und Europa. Dabei kommen heute auch die neuen Medien zum Einsatz, z.B. werden Vorträge per Videoübertragung gleichzeitig an 5 - 6 verschiedenen Orten ausgestrahlt, via E-Mail können die Teilnehmer Fragen an die Vortragenden senden, diese werden unmittelbar beantwortet. So haben auch Menschen, die abseits größerer Städte leben, die Gelegenheit, Neues aus der Medizin zu erfahren und mit Experten zu sprechen.

Auf den Weg in die Provinz machen sich auch die Kollegen in Irland, Dr. Kevin McGuigan und Dr. Maria Morgan vom Royal College of Surgeons in Dublin. Mit einer „Roadshow“ bringen sie ihr MiniMed-Programm in diverse Städte und Gemeinden – und das mit großem Erfolg.

Laura Fernández Maldonado, von der „Patient University“ in Barcelona stellte das spanische Konzept einer von

Professionellen, diversen Sponsoren und Selbsthilfeorganisationen getragenen Einrichtung vor. Die ihren Schwerpunkt in der internetgestützten Information und Unterstützung von Patienten sieht.

Die in Hannover entwickelte Idee der Patientenuniversität mit der Mischung aus Expertenvorträgen und interaktiven Lernstationen stieß auf sehr hohes Interesse, ebenso der Einsatz geschulter Medizinstudenten als Tutoren – diese didaktischen Elemente sollen zukünftig auch in Colorado und Irland erprobt werden.

Ergebnis des Workshops: Es wurde ein internationales Netzwerk gegründet mit dem Ziel, einen jährlichen Erfahrungsaustausch zu initiieren, existierende Evaluationsinstrumente zu harmonisieren und gemeinsam die Methoden des Lehrens und Lernens weiter zu entwickeln.



Dr. John Cohen, University Colorado



Dr. Maria Morgan und Dr. Kevin McGuigan, Royal College of Surgeons in Dublin.



Leitung:
Prof. Dr. Marie-Luise Dierks;
Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz

Patientenuniversität an der Medizinischen
Hochschule Hannover
Institut Epidemiologie, Sozialmedizin und
Gesundheitssystemforschung

Postanschrift:
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover
Besucheranschrift:
Karl-Wiechert-Allee 3, 30625 Hannover

Sie finden uns auch im Web:
www.patienten-universitaet.de

Impressum
Redaktion: Prof. Dr. ML Dierks, Dr. G Seidel, B Sturm
Kontakt: seidel.gabriele@mh-hannover.de

Die Patientenuniversität an der Medizinischen Hochschule Hannover ist eine von zahlreichen Wissenschaftlern, Lehrenden und Studierenden getragene unabhängige Bildungseinrichtung. Sie wendet sich an Bürgerinnen und Bürger, Patientinnen und Patienten, Patientenvertreterinnen und -vertreter, verschiedene Berufsgruppen im Sozial- und Gesundheitswesen sowie an Schüler und Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen.

Die Patientenuniversität will die Gesundheitsbildung der Bevölkerung verbessern. Durch strukturierte Bildungsangebote werden das universitäre Wissen und aktuelle Forschungsergebnisse nicht nur Expertenkreisen, sondern der Bevölkerung insgesamt zur Verfügung gestellt.

Der Newsletter erscheint vierteljährlich. Sein Ziel ist es, über die Aktivitäten und die Bildungsangebote der Patientenuniversität zu informieren. Für einen regelmäßigen Bezug können Sie sich auf der Homepage anmelden oder die Geschäftsstelle per E-Mail oder per Post über Ihr Interesse an dem Newsletter informieren.

Öffentlichkeitsarbeit der Patientenuniversität

Tipp

Ab sofort erhalten Sie einen multimedialen Einblick in die Bildungsveranstaltungen der

Patientenuniversität. Fernsehbeiträge, Podcast und Bildmaterial finden Sie auf der

Internetseite

www.patienten-universitaet.de

Weitere
Veranstaltungen

Informationsabend am 17. Februar 2009 Der diabetische Fuß

Der diabetische Fuß ist eines der Folgeprobleme, die bei langjährigem Diabetes mellitus entstehen können. Viele Patienten, die an einem Diabetes mellitus erkrankt sind, leiden auch unter Durchblutungs- oder Wundheilungsstörungen an den Füßen. Ursachen hierfür können Nervenschäden und Gefäßveränderungen sein. Diese Veränderungen können, wenn sie nicht rechtzeitig beachtet und behandelt werden, zu dauerhaften Einschränkungen führen.

Um Sie über das Entstehen, die Vorbeugung und die Behandlung zu informieren, laden die Patientenuniversität an der Medizinischen Hochschule Hannover, das KfH-Medizinische Versorgungszentrum für Nieren- und Hochdruckkrankheiten Hannover und das KfH-Nierenzentrum Hannover alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung am 17. Februar 2009 ein.

Folgende Vortragsthemen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Wenn die Wunde nicht heilt
Referent: Prof. Dr. Haller
- Beeinträchtigung durch Fußfehlstellungen
Referent: Prof. Dr. Windhagen
- Empfindungsstörung am Fuß – was nun?
Referent: Prof. Dr. Vogt

Neben den Vorträgen und Diskussionen im Hörsaal stehen noch weitere interessante Angebote zur Verfügung. Im Foyer können sich die Teilnehmer während der Veranstaltung über unterschiedliche Themen individuell informieren und beraten lassen:

- Podologie
- Wundmanagement
- Einlagen und orthopädische Hilfsmittel

- Medizinische Fußpflege
- Lymphdrainage
- Sturzprophylaxe und sicherer Gang
- Informationen zur Selbsthilfe

Die Veranstaltung findet am 17. Februar 2009 in der Zeit von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr in der Medizinischen Hochschule Hannover, Hörsaal F, statt.

Für die Teilnahme entstehen keine Kosten.

Das Tagungsprogramm ist von der Internetseite der Patientenuniversität abrufbar. Es wird bei Interesse auch gern per Post zugesandt.

Anmeldung unter:
KfH-Nierenzentrum Hannover
Stadtfelddamm 65
30625 Hannover

Telefon 05 11 / 5 30 99-0

